



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
106 (1896)**

249 (11.9.1896)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-65599](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-65599)

General-Anzeiger



Telegraphen-Adresse:
Journal Mannheim.
In der Postkammer eingetragen unter
Nr. 2672.
Abonnement:
60 Bfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag B. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonne-Zeile 20 Bfg.
Die Reklam-Zeile 30 Bfg.
Einzel-Nummern 3 Bfg.
Doppel-Nummern 5 Bfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgegend.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Chef-Redakteur Dr. F. Vogler.
für den lokalen und prov. Theil
Gust. Müller.
für den Inseratenteil:
Karl Appel.
Rotationsdruck und Verlag des
Dr. F. Haas'schen Buch-
drucker.
(Erfte Mannheimer Typograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“,
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Hauptstadt in Mannheim.

Nr. 249.

Freitag, 11. September 1896.

(Telephon-Nr. 218.)

Preßstimmen zum 70. Geburtstagsfeste des Großherzogs Friedrich von Baden.

In der deutschen Presse ist der 70. Geburtstag des Großherzogs Friedrich von Baden Gegenstand zahlreicher Artikel, in denen übereinstimmend die Menschens- und Herrschereigenschaften des allverehrten Landesfürsten sowie sein treues Festhalten an Kaiser und Reich geschildert werden. Nachstehend lassen wir einige Preßstimmen im Auszuge folgen. So schreibt der „Reichs-Anzeiger“:

„Getragen von der Liebe der Unterthanen und der Dankbarkeit des ganzen deutschen Volkes begeht heute der Großherzog Friedrich von Baden seinen 70. Geburtstag. Aus den Blättern der verschiedenen politischen Richtungen löst dem edlen Fürsten das einmütige Lob seines vorbildlichen Lebens und Wirkens entgegen. Tiefer noch als die Zeitgenossen wird es die Nachwelt begreifen und durch den Mund der Geschichte ansprechen, wieviel das geehrte Vaterland dem echt deutsch gesinnten Herrscher Badens schuldig ist, von dessen Tugenden an einem ewig denkwürdigen Tage unserer Geschichte zum ersten Male nach langer Zeit wieder der Name eines deutschen Kaisers erklang. Auf der ehrwürdigen Gestalt, die heute über die Schwelle des Greisenalters schreitet, ruht ein Abglanz der milden Weisheit unseres ersten Kaisers, dem der Großherzog Friedrich neben dem unvergesslichen Fürsten, der denselben Namen trug, ein zweiter Sohn gewesen ist. Möge es ihm beschieden sein, bis zu der Grenze menschlicher Lebensdauer seine treuen Augen über das Wohl seines blühenden Landes und über die Geschichte des jungen deutschen Reiches wachen zu lassen.“

Der württemberg. „Staatsanzeiger“ feiert den 70. Geburtstag des Großherzogs von Baden in einem warmen Begrüßungsartikel. Am Schlusse heißt es, auch das württembergische Volk theile und wisse sich eins mit seinem Herrscherhause in der allgemeinen Verehrung für den hohen Jubilar und begleite die Karlsruhe'ger Festtage mit dem herzlichsten Wunsche, daß es Se. Königl. Hoheit noch lange vergönnt sein möge, an der Seite der hingebenden und verständnisvollen Lebensgefährtin, die den badischen Thron mit ihm ziere, in Segen seines Herrscheramtes zu walten.

In ihrem schwingvollen Artikel führt die „Köln. Ztg.“ Folgendes aus:

„Als vor Jahrhunderten ein Konradin, der „junge König“, der letzte Spross eines stolzen, deutschen Kaisergeschlechtes, fern der deutschen Heimat auf dem Blutgerüste stand, um vor den grauenhaften Blicken des bösen Wälschen Karl von Anjou sein Leben und den wunderschönen Staufertriumph von Glanz und Größe unter Denkerhand zu enden, da harrete neben ihm, getreu bis in den Tod, nicht das eigene, sondern des Königl. Freundes fürchtbares Gesicht bedragend, ein Friedrich von Baden des Schwertschicks. Ein Friedrich von Baden war es jetzt, der in fremdem Lande dem greisen Herrscher aus einem andern schmählichen Geschlechte, aus dem Geschlechte der Hohenzollern, zur Seite stand und ihn, der Wälschlands Töde und Uebermuth mit scharfen Schwerte getödtet, zuerst aus jubelndem Herzen als deutschen Kaiser begrüßte. Die buchstäbliche Wahrheit sprach die badischen Stände in ihrer Adresse an den Großherzog aus: „Das badische Volk, das ganze deutsche Volk weiß es und wird es unvergessen in dankbarem Gemüthe bezeugen, daß unter allen Parteien keiner hochfinniger, keiner mehr von treuer Liebe zum Vaterland beseelt, keiner mit reinerem Herzen die Einigung Deutschlands erstrebt und ihren Aufbau befördert und vollzogen hat als Badens Fürst.“ Und was im Kriege gewonnen, im Frieden zu erhalten und zu festigen, war Großherzog Friedrich unermüdet. Als weiser Berater stand er Kaiser Wilhelm I. zur Seite, als treu bewährten Freund verehrte ihn unser junger Kaiser. Unsere Zeit, die von so vielen einander bekämpfenden Interessen gespalten ist, verpönt in dem Oranien der Arbeit gar oft des großen nationalen Gedankens, der unser Vaterland's Schutz und Wehr ist. Mahnend ertönt immer wieder die Stimme des Großherzogs, der mit dem schönen, von heiserer Liebe zu Kaiser und Reich getragenen Rathos seiner Rede auf die großen, unerrückbaren nationalen Ziele hinweist. Seinem eigenen Volke ist er nicht ein Herrscher, der von unmaßbar stolzer Höhe auf die Unterthanen herabsieht, er ist ihm ein Vater, dessen warmem, menschenfreundlichem Herzen es hingebend vertraut. Er hat unübertrefflich die schwere Aufgabe gelöst, ein Fürst der neuen Zeit zu sein, der nicht in eigenwilligen Absolutismus nur seinem Gutdünken folgt, sondern dem Rathe des mündig gewordenen Volkes gern und ohne Furcht, sich etwas zu vergeben, sein Ohr leihet. Fürsten wie er sind das beste Bollwerk gegen die Angriffe der waterlandslosen Horde, die mit leeren Phrasen als Schlachtgeschrei gegen den Bestand des Staates anführt. Fürsten wie er machen den Thron zu einem Palladium, um das sich freudig die Besen und Edellen des Volkes scharen. Wenn steht auf den Bergeshängen des Schwarzwalds die Freudenfeuer zum nächtlichen Himmel lösen, dann werfen sie ihren feurigen Schein weit über das deutsche Land, und ein Wunsch beseelt tausend und abertausend deutsche Herzen: Lange bleibe erhalten Badens Großherzog, der Vater seines Landes, Deutschlands Bier und Stolz.“

Aus der „Frankf. Ztg.“ entnehmen wir folgende Ausführungen:

Morgen begeht Großherzog Friedrich von Baden die Vollendung seines siebenzigsten Lebensjahres. Das ganze badische Land feiert diesen Tag mit aussergewöhnlichen festlichen Veranstaltungen, und namentlich für die Hauptstadt Karlsruhe sind Festtage angedroht, wie sie glänzender in der badischen Residenz wohl kaum dagewesen sind. Das ganze Land theilt sich an diesen Festen; die Vorbereitungen dazu werden schon lange und eifrig betrieben. Man könnte schon daraus, wenn man es nicht bereits wüßte, ersehen, daß Großherzog Friedrich sich in seinem Lande einer großen Beliebtheit erfreut, und daß die Badner ohne Unterschied der Landchaften und der Parteien ihm eine Verehrung zollen, die über den Rahmen der üblichen Localität weit hinausgeht. Diese Verehrung gilt nicht bloß seiner liebenswürdigen Persönlichkeit und seinem lauterem Charakter, sondern auch seiner ersprißlichen Thätigkeit in einer langen besorgten Regierungzeit und vor Allem seiner allem rühmlichen Wesen abholben Gefinnung und seinem streng konstitutionellen Verhalten. Ein Fürst mit solchen Eigenschaften verdient es schon, daß das Volk ihm aufrichtig feste feiert. Was Großherzog Friedrich für die deutsche Einheit gethan, ist allen Zeitgenossen in

lebendiger Erinnerung. Er hat die tiefste Zersplitterung Deutschlands gesehen und bei seinen Reisen im Ausland das Fehlen eines mächtigen Reiches deutscher Nation schmerzlich empfunden. Zur Regierung gelangt, betheiligte er sich lebhaft an allen Versuchen, Deutschland einheitlich zu gestalten. Der Krieg von 1870, an dem der Großherzog sich in hervorragender Weise betheiligte, brachte das neue Reich, dem Großherzog Friedrich in selbstloser Weise manche seiner Rechte opferte und an dessen Aufbau er stets den regsten Antheil nahm. Die wachsende Zersplitterung des Volkes in Parteien und Interessengruppen gereichte ihm zu großer Betrübnis und er that, was an ihm liegt, um ihr zu steuern. Unaufhörlich mahnt er, einig zu bleiben und die nationalen Ideale hoch zu halten. ... Großherzog Friedrich hat in seinem langen Leben wiederholt bewiesen, daß er ein konstitutioneller Fürst ist, und man darf überzeugt sein, daß er es auch bleiben wird. Großherzog Friedrich hat viel Schmers erlebt. Das Schwerste war wohl, daß sein zweiter hoffnungsvoller Sohn, Prinz Ludwig, in der Blüthe seiner Jahre starb. Sein erster Sohn, Erbprinz Friedrich, seit 1885 vermisst, ist kinderlos. An männlichen Nachkommen des Hauses ist außerdem nur noch der Neffe des Großherzogs, Prinz Max, vorhanden. Unter diesen Umständen mag dem Großherzog die Liebe seines Volkes doppelt wohl thun, und dieses mag doppelt Ursache haben, zu wünschen, daß ihm noch recht lange der Fürst erhalten bleibe, der in stetiger Sorgfalt das Seinige dazu beigetragen hat, daß das Land viele Jahre hindurch in geblühender Weise sich hat entwickeln können.“

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ widmen dem Großherzog einen sympathischen Festartikel, in dem es u. A. heißt:

Friedrich Wilhelm Ludwig von Baden gehört zu den beliebtesten deutschen Fürsten und ist namentlich allgemein bekannt als feste Stütze und Säule des Deutschen Reiches, sowie als getreuer Paladin des deutschen Kaisers. Seine Unterthanen verehren ihn um seiner seltenen landesväterlichen Eigenschaften und seines leutseligen Wesens willen und die ganze deutsche Nation ist stolz auf diesen bürgerlichen, wohlwollenden, gütigen Monarchen. Manches goldene Wort, das er, dem die Gabe der Rede in seltener Weise verliehen ist, in bewegten Zeiten zu seinen Unterthanen, zu alten Soldaten und im glänzenden erlauchten Kreise gesprochen, hat historischen Werth erlangt, weilt heute noch in Aller Herzen ein freundliches Echo und wirkt legendarisch in weiten Kreisen. Jener von ihm ausgegangene schöne, hochherzige Ausspruch: „Es gibt keinen Gegenfah zwischen Fürstenthum und Volkrecht; Fürst und Volk sind unauflöslich vereint unter dem gemeinsamen schützenden Banner einer in Wort und That befestigten Verfassung!“ löst einen tiefen Blick in seine Auffassung der Fürstenthum. Seine energische und ersprißliche Thätigkeit für die Verwirklichung des deutschen Reichsgedankens endlich sichert ihm einen hervorragenden Ehrenplatz in der deutschen Geschichte. ... Der Großherzog von Baden ist von schöner ritterlicher Gestalt und sein Antlitz hat einen im hohen Grade gewinnenden Ausdruck. Wer jemals das Glück gehabt hat, diesem Fürsten Auge in Auge gegenüber zu stehen — es gibt deren viele, denn der Großherzog Friedrich gewährt Mittwochs allgemeine und offene Audienz, zu der Jeder vorgelassen wird, der etwas auf dem Herzen hat, sobald er sich bei dem diensthabenden Adjutanten meldet — der war auch aufs Angenehme überrascht von der Milde und Würde in seinem Antlitz, der Klarheit und Ruhe seiner Rede, einer unendlichen Anspruchslosigkeit, welche das Bild eines Mannes wiedergibt, der viel erfahren und viel erstritten hat, das Bild eines Herrschers, der weiß, was er will, und es mit jener ruhigen Konsequenz zu erreichen versteht, die der Redlichkeit ihres Strebens sich demüthigt. Unermüdet theilt Großherzog Friedrich die unvergänglichen Wäthchen seines reichen Lebens und jener unvergesslichen Tage, durch welche das deutsche Volk groß und mächtig geworden ist, den Seinen aus. Die aufwachsenden Enkel des Fürsten, die Söhne seiner mit dem schwedischen Thronfolger verheirateten Tochter, welche im Schatten der Mainau alljährlich einige Wochen zu seinen Füßen spielen, werden den Duft in die magische Gewalt dieser Wäthchen durch ihr ganzes Leben tragen und das badische, das deutsche Volk hat seinen reichen Antheil an dem Segen, den der Großherzog Friedrich von Baden leitende Mitwirkung an dem Aufbau und Ausbau des Reiches, wie an dem inneren Staatsleben gehabt. Möge dem Badner Lande noch lange Zeit sein Großherzog Friedrich, welcher allen deutschen Fürsten ein Muster und Vorbild gegeben hat als Landesherr und Christ, als treudeutscher Mann und gewissenhafter pflichterfüllter Regent, erhalten bleiben!“

Der „Hannov. Cour.“ schreibt:

Schlacht und einfach, in großer Auffassung der Pflichten seiner hohen Stellung, ist Großherzog Friedrich ein edler Fürst von „Gottes Gnaden“, nicht im Sinne einer antiquierten Maxime, sondern in dem Sinne, daß er würdig und fähig ist, den schweren Anforderungen des fürstlichen Amtes im Geiste eines modernen constitutionellen Herrschers gerecht zu werden. Es ist ja leider mehr und mehr Sitte geworden, in die Beziehungen zwischen Fürst und Volk ein unklarer Prätext hohlen Ueberschwangs hineinzutragen — gewiß nicht im Interesse der Festigung des monarchischen Gedankens. Aber man darf es, ohne in diese thörichte Uebertreibung zu verfallen, aussprechen, daß die politisch denkenden und national gesinnten Kreise des deutschen Volkes von dankbarer Anerkennung durchdrungen sind für das, was Großherzog Friedrich dem deutschen Volke gethan ist, und von dem Wunsche, daß er noch viele Jahre rathen und thaten möge zum Segen unseres Vaterlandes. So lange Deutschlands Fürsten erfüllt sind von seinem Vorbildnisse für die Erfordernisse der Zeit, von seiner Hingabe an den nationalen Gedanken, so lange der Same, den er ausgestreut hat, fruchtbar bleibt und fortwirkt in deutschen Volke — braucht und um die Zukunft des Reiches nicht zu bangen.“

Die „Nat. Ztg.“ schließt ihren Leitartikel, wie folgt: „Auf ein Leben zurückblicken zu können, das so vollbracht worden, in der engsten Gemeinschaft mit Kaiser Wilhelm I. und dem Kronprinzen, deren Tochter und Schwester die Sorgen und die Erfolge Großherzog Friedrichs getheilt hat, ist reicher Lohn und stolze Befriedigung. Möge die Freude solchen Rückblicks dem Großherzog erhöht werden durch die Gewißheit, daß aus allen Ecken des Vaterlandes morgen die Gedanken von Millionen Deutscher sich ihm in Dankbarkeit und Verehrung zuwenden werden.“

Die „Freis. Ztg.“ schreibt:

Großherzog Friedrich von Baden vollendet am 9. September das 70. Lebensjahr. Auch außerhalb des Großherzogthums wird es dem Fürsten unvergessen bleiben, daß er 1860, als in Preußen die sogenannte neue Ära begann, mit dem von seinem Vorgänger überkommenen kirchlich-reaktionären System brach und daß er schon lange vor 1870 stets für die nationale Einigung nicht nur

lebhaft Sympathie besaß, sondern auch jederzeit bereit war, Opfer an seinen Hohenrechten zu Gunsten der Reichsgewalt zu bringen. Baden machte auch 1870 nicht wie Württemberg und Bayern seinen Eintritt in den Norddeutschen Bund von Reservatrechten abhängig.

In der „Magdeb. Ztg.“ lesen wir: „So kam das verhängnißschwere Jahr 1870 heran. Die Jahre hunderte hindurch wird es unvergessen bleiben, wie in den Wochen zwischen der Kriegserklärung und den ersten Schlachten Baden nur auf seine eigene Kraft angewiesen Frankreich gegenüberstand, dem Ueberfall und der Verwüstung durch die von der Pariser Presse den Schutalen verglichenen afrikanischen Truppen des französischen Imperators ausgesetzt. Damals wurde das Wort des badischen Großherzogs bekannt: „Lieber das Brod der Landflüchtigkeit als einen neuen Rheinbund.“ Er zog aus der Landesfestung Kastell die eigenen Truppen und nahm preussische in die Wälle auf, um auf jeden Fall diesen Posten für die deutsche Sache gesichert zu wissen, eine in der bisherigen deutschen Territorialgeschichte ziemlich allseitig bewunderungswürdig, wie der Eifer des Großherzogs für das Zustandekommen einer gesammteuropäischen Verfassung. Möge den hochverdienten Fürsten ein mildes Geschick seinem Hause, seinem Lande und seiner Nation noch lange erhalten. Mit dem Kaiserhause der Hohenzollern wird zugleich Friedrich von Baden in den Anfängen der neuen Reichsgeschichte so unzertrennlich wie jener andere Fürst seines Hauses und Namens, der am 29. Oktober 1268 zu Neapel mit dem letzten Hohenstaufen zusammen den Tod erlitt, genannt werden, aber mit glücklicherem Geschick und in besserer Verbeugung. Großherzog Friedrich war es, der im Versailles Königsschloß am 18. Januar 1871 das erste Hoch auf einen Kaiser des neuen deutschen Reiches ausgebracht hat, und er hatte die Ehre verdient.“

Die „Tägl. Rundschau“ führt u. A. Folgendes aus:

Seine (des Großherzogs) persönliche Gelfestigung, seine Erziehung, die Erfahrungen und Einbrüche seiner Jugend und die klare Erkenntniß der vorherrschenden Eigenart des badischen Volkstammes wiesen ihm die Wege und bestimmten ihn, die Bahn eines gemäßigten politischen Liberalismus innezuhalten. Hochbegabte, aufrichtig deutschgelante Männer, wie Matha, Zamey, Freiherr von Roggenbach u. A. waren ihm tüchtige und bewährte Stützen. Auch Gegner der von der Regierung des Großherzogs eingeschlagenen politischen Richtung mußten der Gerechtigkeit, Stetigkeit und dem nationalen Geist dieser Politik Gerechtigkeit widerfahren lassen. Werthvoller aber, als die Verdienste des Großherzogs Friedrich um sein Land, sind diejenigen, die er sich um das ganze deutsche Vaterland erworben hat. Seit Beginn der sechziger Jahre war es ihm klar geworden, daß von Oesterreich keine Wiedergeburt Deutschlands zu erwarten war. Das persönliche Vertrauensverhältnis zu seinem Schwiegervater, König Wilhelm von Preußen, ließ ihn noch deutlicher erkennen, auf welchem Wege die Lösung der deutschen Frage allein möglich war. Mit schwerem Herzen und sehr gegen seine persönliche Ueberzeugung gab Großherzog Friedrich im Jahre 1866 dem Druck der Verhältnisse nach, als er genöthigt wurde, sich auf die Seite der Gegner Preußens zu stellen. Um so nachdrücklicher und entschiedener bereitete er aber nach dem Kriege den Anschluß Badens an den Norddeutschen Bund vor. Im Jahre 1870 hat er dann sein Ziel, die Einigung des deutschen Vaterlandes, in unermüdetlicher Thätigkeit herbeiführen helfen. Er war es auch, der zur Bewirklichung der Kaiserkrone den ersten Anstoß gab. Seitdem ist es ihm ein Vierteljahrhundert hindurch vergönnt gewesen, als treuer Verbündeter unseres Kaisers seinen Einfluß und Rath vielfach zur Befestigung der Reichseinheit geltend zu machen. Selten auch löst er eine Gelegenheit vorübergehen, ohne seine Landesfürsten an die Bedeutung des im Jahre 1870 Erzwungenen zu erinnern und seine mahnende Stimme für die Erfüllung der Pflichten gegen das gemeinsame Vaterland zu erheben. Darum ist sein siebenzigster Geburtstag jetzt ein nationaler Festtag geworden, und Ueberschwang fühlt sich in dem Wunsche vereint, daß diesem edelgefinnten Herrscher noch ein langes gefegnetes Wirken im Kreise der deutschen Fürsten und ein freundlicher Lebensabend beschieden sein möge.“

Politische Uebersicht.

Mannheim, 11. September.

* In einer Tischrede, gehalten auf dem Paradediner zu Görlich, hat der deutsche Kaiser die hohe Bedeutung seiner Begegnung mit dem Kaiser von Rußland dargelegt. Die Worte des Kaisers Wilhelm tragen den Charakter der größten Herzlichkeit für den „geliebten Nachbar und Vetter“, welchem er die schlesischen Armeevorsposten vorführen durfte. „Die Alle stehen noch unter dem Zauber der jugendfrischen Gestalt des ritterlichen Kaisers“, rief er und als das hohe Ziel des Jaren, „des Kriegsherrn über das gewaltigste Heer“, bezeichnet der deutsche Kaiser den Willen, „seine Truppen nur im Dienste der Kultur, zum Schutze des Friedens verwendet zu wissen.“ In diesem Ziele weiß sich Kaiser Wilhelm II. eben so einig mit dem russischen Herrscher, wie in dem Streben, die gesammten Völker des europäischen Welttheils zusammenzuführen, um sie auf Grundlage gemeinsamer Interessen zum Schutze unserer heiligsten Güter zu sammeln.“ Die Bedeutung dieser Kaiserworte wird nirgends verkantet werden; sie charakterisieren die herzlichen Beziehungen zwischen den Monarchen zweier Nachbarstaaten, deren Macht wohl geeignet ist, gewaltige Vollwerke des Weltfriedens und der staatlichen Ordnung zu bilden.

* Hinsichtlich der vielbemerkten und interpretirten Textverschiedenheiten in den bekanntgemachten Mittheilungen über den Toast des deutschen Kaisers in Breslau ging dem „Wiener Fremdenblatt“ folgende Erklärung zu:

In der Depesche, durch welche das Moskische Bureau dem f. l. Telegraphen-Korrespondenzbureau am 5. d. M., den von der „Nordd. Allg. Ztg.“ dem Besuche des russischen Kaiserpaars in Breslau gemeldeten Artikel übermittelte, lautete eine Stelle: „In der gegen-

vittigen Achtung ihrer friedlichen Interessen sind Deutschland und Rußland durch nichts behindert, es ist die Achtung, die der Stärke dem Stärkeren zollt, gepaart mit freundnachbarlicher Gesinnung.

* Auf Kreta ist nunmehr die langersehnte Ruhe eingetreten. Das kretensische Nationalkomitee hat Transportdampfer zur Ueberführung der kretensischen Flüchtlinge nach Kreta geschickt.

Der Zustand auf den Philippinen wird von den Spaniern mit eiserner Strenge unterdrückt. Bereits sind einige der unruhigsten Verschwörer hingerichtet worden, darunter auch der reiche Bankier Kosa.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Sept. Die Hochzeit des italienischen Kronprinzen findet am 15. Oktober statt. Die Verhandlungen mit dem Vatikan hinsichtlich einer Basilika, wo die kirchliche Trauung abgehalten werden soll, dauern fort.

Berlin, 10. Sept. Nach einer Veröffentlichung des Reichs-Verwaltungsamtes sind während des Jahres 1896 26,5 Millionen für Alters- und 15,6 Millionen für Invalidenrenten, zusammen 42,1 Millionen ausbezahlt worden.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 11. September 1896.

Die Karlsruher Jubiläumsspektakel.

Karlsruhe, 10. September.

Der heutige dritte Festtag der hiesigen Jubiläumsspektakel wurde eingeleitet durch ein

Gefangenschaft.

Das die hiesigen vereinigten Männergesangsvereine dem Großherzog vor dem Schlosse darbrachten und welches von dem Jubilar von der Terrasse des Schlosses aus entgegengenommen wurde.

Am 10 Uhr begann im Festsaal die große Jubiläumsspektakel mit Ueberreichung von Adressen und Ehrengaben an den Großherzog.

Dieser Jubiläumsspektakel gestaltete sich zu einer großartigen Ovation für den Landesfürsten. Die Minister und hohen Staatsbeamten, sowie die Generalität waren in großer Gala erschienen.

Unter den Klängen des Jubiläumsmarsches betraten die hohen Herrschaften den Saal. Der Großherzog führte die Kaiserin und geleitete sie in das auf dem Podium der Festhalle errichtete, prunkvoll aufgestattete Fürstenthron.

Ueber Klippen.

Roman von Karoline Deutsch.

(Schluß des ersten.)

In der Dämmerung stand sie wieder auf dem schwach erleuchteten Perron, hinter einem breiten Pfeiler verborgen; es war der letzte Tag, mit diesem mußte er kommen; er drachte ihn auch.

Die Fenster standen offen, ein heller Lichtschein fiel herab. Wie innig wie seelenvoll sang seine Stimme, als er andrief: 'Liebes Fräulein Lory!' welche schwerverhaltene Jactlichkeit! Wie mochte sein Auge leuchten, während er ihre Hände gefaßt hielt, wie er es beim Abschiede gethan hatte!

Wo nur das Kind, die Zereka, bleibt? hörte sie jetzt die Mutter fragen. Lory versetzte darauf: 'Wo sie jetzt, seitdem der Herr Pastor nicht zu Hause, so häufig ist; wohl bei der Marfa, von der sie sich wie ein richtiges Kind Geschichten erzählen läßt.'

Nachdem der Großherzog, die Kaiserin am Arm führend, das Fürstentum betreten hatte, sah man, wie Ihre Majestät dem Großherzog ihren Glückwunsch aussprach.

Eingeleitet wurde der Jubiläumsspektakel durch den Gesang der Badischen Volksgesänge vom Jahre 1840, deren Text von Herrn Wilhelm Schering neu verfaßt worden ist, während die Melodie von Herrn Postapostelmeister Kottl neu instrumentirt wurde.

Hierauf trat der Präsident der 2. badischen Kammer, Herr Oberbürgermeister Schneider von Baden-Baden vor den Großherzog, um folgende Ansprache zu halten:

Durchlauchtigster Großherzog! Gnädigster Fürst und Herr! Heller Jubel ertönt in allen Gauen unseres schönen badischen Heimathlandes während der hohen Tage, welche der Herr Alexander 70. Geburtsfestes gewidmet sind.

Hoch gepriesen sei der Fürst, der sein eigenes Glück in dem Glück seines Volkes findet. Heil dem Fürsten, der seine Lebensaufgabe in dem beharrlichen Streben sieht, die geistige und materielle Wohlfahrt aller Staatsangehörigen zu fördern und zu beschleunigen.

Hoch gepriesen sei der Fürst, der sein eigenes Glück in dem Glück seines Volkes findet. Heil dem Fürsten, der seine Lebensaufgabe in dem beharrlichen Streben sieht, die geistige und materielle Wohlfahrt aller Staatsangehörigen zu fördern und zu beschleunigen.

Das Baden's Volk einen solchen Fürsten sein eigen nennen darf, erfüllt das Herz eines jeden guten Badenens mit freudiger Genugthuung und gerechtem Stolz.

Allein nicht bloß das badische Volk hat Antheil an den glänzenden Erfolgen des ruhmreichen Wirkens und Waltens Eurer Königlich hohen Majestät. Auch das ganze deutsche Volk ist jeder Zeit dankbar dessen eingedenk, was Baden's Fürst in acht deutschen Einnahmen und hochherzigem patriotischen Streben zur Einigung der deutschen Stämme unter der freistatlichen Führung und dem Schutze eines mächtigen Kaisers gewirkt hat.

Frühzeitig hat Eure Königlich hohe Majestät mit durchdringendem Blick in der Seele des deutschen Volkes gelesen, daß die Verwirklichung des nationalen Einheitsgedankens den sehnlichsten Wünschen der deutschen Vaterlandsfreunde entspricht.

Wäge nun — das ist heute der heißeste Wunsch aller guten Badenens und aller guten Deutschen — das Leben Eurer Königlich hohen Majestät, dessen reiches Inhalt eng verknüpft ist mit der Geschichte des badischen Landes und des deutschen Reiches, noch lange erhalten bleiben.

Zur Bekräftigung dieses innigen Wunsches lassen sie uns, hochgeehrte Festgenossen, einstimmen in den Jubelruf: Seine Königlich hohe Majestät, unser allverehrter Landesfürst, dem wir heute auf's Neue das Gelübdis unumwandelbarer Treue, Liebe und Hingeblichkeit darbringen, unser Großherzog Friedrich lebe hoch!

Sodann begann die Ueberreichung der Geschenke durch die verschiedenen Deputationen und sonstigen Gratulanten. Den Reigen eröffneten die Deputationen der Landesstrassen, welche dem Jubilar landwirthschaftliche Erzeugnisse überreichten.

Bäder eine Platte mit Backwerk, Galkücheln einen Glaspfaf, Conditoren einen Kaffee, Blumenindustrie eine Anzahl Blumen und Glöckchen eine Glocke; auch die Schermer, Sattler und Wagenbauer, Bleicher und Infanteristen, die Wäler und die Baugewerke übergaben als Geschenk Erzeugnisse ihres Gewerbes oder Adressen. Ferner überreichten der Gauverband der Schwarzwälder Gewerbevereine kleine Uhren, Strohflechtereien und Rasolitten, die Brauerei Sinner in Grünwinkel 2 Kisten Flaschenbier, das Smalmer Th. Bergmann in Gaggenau ein Kunstmalbild, der Verband badischer Gewerbevereine eine Adresse in Sammtmappe, die Gruppe Handel verschiedene Handelswaren, der Landesgartenbauverein einen Blumenkorb, der badische Landesfeuerwehverband einen Adressenschrein, die badischen Turnvereine eine Broncestatue (Siegeshute von Marathon), die badischen Landes-schülervereine eine gemalte Scheibe in Goldrahmen, der badische Sängerbund einen Broncegegenstand (Anspiration), der Verein bildender Künste in Karlsruhe einen Lorbeer mit Wafe, die Pflanzenschule eine Krone mit Arbeiten von Lehren der Schule, die gemeinnützigen Berufs- und Vereinstvereine des Landes eine Sammlung zu einer Stiftung, der Badische Schwarzwaldberein eine Sammlung von Photographien des Schwarzwaldes, der Badische Landes-Vienenzüchterverein eine Quantität Honig, die badischen Lehrervereine die badische Schulgeschichte in Prachtband, das erste deutsche Waisenhaus in Lage einer Emigrantenpflanz, verfertigt von Jöglingen der Anstalt, zahllos sind die Adressen, die dem Großherzog von den verschiedenen Korporationen, Anstalten, Industriellen, Staatsbeamten u. s. w. übergeben worden sind.

Die Ueberreichung der Adressen und Geschenke nahm circa drei Stunden in Anspruch.

Der greise Jubilar hatte für alle ein freundliches Wort, einen warmen Händedruck. Mit feinsten Bescheidenheit und Lebendigkeit begrüßte der Fürst die schmucken Burken und Mädchen, die aus allen Gauen des Landes herbeigekommen waren, um dem geliebten Landesvater zu huldigen und ihre schönsten Gaben zu weihen.

Der greise Jubilar hatte für alle ein freundliches Wort, einen warmen Händedruck. Mit feinsten Bescheidenheit und Lebendigkeit begrüßte der Fürst die schmucken Burken und Mädchen, die aus allen Gauen des Landes herbeigekommen waren, um dem geliebten Landesvater zu huldigen und ihre schönsten Gaben zu weihen.

Der greise Jubilar hatte für alle ein freundliches Wort, einen warmen Händedruck. Mit feinsten Bescheidenheit und Lebendigkeit begrüßte der Fürst die schmucken Burken und Mädchen, die aus allen Gauen des Landes herbeigekommen waren, um dem geliebten Landesvater zu huldigen und ihre schönsten Gaben zu weihen.

Schreiben und Telegramm des Kaisers an den Großherzog.

Der Großherzog empfing vorgestern Vormittag den Kommandirenden General des 14. Armee-corps, Generaladjutanten des Kaisers und Königs, General der Kavallerie von Bölow, welcher demselben nachstehendes Handschreiben des Kaisers mit dem Modell des Denkmals für Weiland Kaiser Wilhelm I. in Berlin überreichte:

Der Großherzog hat von dem Kaiser außerdem nachstehendes Telegramm erhalten: An den Großherzog von Baden Königlich hohe Majestät, Karlsruhe. Zu Deinem 70. Geburtsfeste, an welchem Du von Deinem Volke und aus allen Theilen Deutschlands Beweise aufrichtiger Verehrung und Liebe dargebracht werden, drängt es auch mich.

Allen Vater mußte immer eintreten und versprach mir alle möglichen Rücksichten, um die Stunde und die Autorität der Verherrlichung zu verleihe, sagte sie lachend fort. Es war auch so komisch, wie wir uns so gegenüber saßen, die Schülerin nur um drei Jahre jünger und fast größer als die Lehrerin, und wenn ich sah, welchen Ernst und welche feierliche Würde sie annahm, mußte ich lachen, und dachte ich, so kam ich nicht mehr heraus, und die Stunde war verlossen.

Wie harmlos und heiter, daß über die Sippen kam! ... Doch war es wieder so ein feiner Nadelstich, den nur Lory verstand. Indem sie ihres beiderseitigen Alters erwähnte, mußte sie ja nur gegenwärtig ... Es war um so viel jünger und schon eine Frau, eine junge Frau ... Lory gehörte dennoch in die Kategorie der älteren Mädchen.

Einem Vorfall erinnerte ich mich genau, erzählte die Baronin weiter, der Jaren Geduldbaden, Lory, rief und uns in Wirklichkeit fast entweilte. Es war einige Jahre später und ich auch schon erwachsen; wir saßen einmal in der italienischen Stunde Petrarca's Sonette zur Erbauung, wie Sie sagten. Von letzterem wollte ich aber nichts bei mir einstellen; denn während Sie gerührt, begeistert waren und sich an dem Wohlklang der Verse so zu lagern herausließen, spottete ich über diese farb- und thatenlose Beschmelzung und äußerte mich sehr profan, daß, wenn ich diese angebetete Laura gewesen, ich dem närrischen Knecht sammt seinem weiblichen Gesangs den Stuhl vor die Thüre gesetzt hätte.

Das wäre der Höllekreis des Dante eher etwas für Sie, Frau Baronin! sagte Pastor Rüd in seiner alten Angriffsweise sich zu ihr hinwendend. Da Sie die fromme Liebe nicht aufspricht, wird es die entgegengesetzte thun, und diese finden Sie furchtbar und gewaltig in dem reinsten Gesang dargefaßt.

Sie haben das Nichtigste getroffen, Herr Pastor! versetzte Wilma mit unfehlenden Augen. Da ist auch Kraft, ist Feuer, ist Leben! Kommete Lory hat den Dante ebenfalls mit mir gelesen, sagte sie dann ruhiger fort, aber das vollständig umgekehrte Verhältniß wie in dem Buche herrschte zwischen uns beiden. Sie sollte mein Führer und Meister sein, statt dessen wird mein Virgil zum Scheun, sah Pastors Schüler, der nur mit Worten mein Schritt weiter that, während ich durch Hölle und Verdammniß schreite, als wären sie eine grüne Wiese.

(Fortsetzung folgt.)

und des ganzen Reiches noch lange in rüstiger Kraft erhalte. Die Kaiserin schließt sich seinen Glück- und Segenswünschen von ganzem Herzen an und wird sich bei Dir betheilen, da ich die Pflicht hier festhält. Görzig, den 9. September 1896. Wilhelmine.

Dem Hofbericht entnehmen wir zu unseren ausführlichen Berichten noch folgende Ergänzungen: Am Mittwoch Vormittag unternahm nach dem Festgottesdienst der Großherzog und die Großherzogin mit großem Gefolge eine Rundfahrt durch einige Straßen der inneren Stadt. Hierauf empfing er zur Beglückwünschung die Mitglieder des Hofstaates und des Palastes a. D., Dr. Doll, die Mitglieder des Staatsministeriums, den kommandirenden General des 14. Armeekorps, General der Kavallerie und General-Adjutanten des Kaisers und Königs, v. Bülow, die Generale v. Schlichting, v. Bindequill, General-Adjutanten des Kaisers und kommandirenden Generals des 13. (Königlich Württembergischen) Armeekorps, Freiherrn v. Falkenstein, Generaladjutanten des Königs von Württemberg und kommandirenden Generals des 15. Armeekorps, der Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar und den Prinzen Alfred zu Löwenstein. Um 5 Uhr nahm der Großherzog einen Vortrag des Geheimen Legationsrathes Dr. Freiherrn v. Babo entgegen und sodann die Meldung des zum Sonderlieutenant im 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 ernannten Grafen von Abena. Um 6 Uhr fand für die anwesenden Fürklichkeiten mit ihren Gefolgen eine größere Hofstafel im Groß-Schloße statt, welcher um 8 Uhr die Festvorstellung im Großherzoglichen Hoftheater folgte. Nach derselben versammelten sich die Allerhöchsten Herrschaften noch längere Zeit im Foyer des Theaters, wobei Viele der Geladenen die Ehre hatten, der Kaiserin vorgestellt zu werden.

Die Festvorstellung im Hoftheater am Mittwoch Abend nahm einen glänzenden Verlauf. Ein rauschender Festmarsch, komponirt und dirigirt von Herrn Generalmusik-Direktor W o t t l eröffnete die Aufführung des Festspiels, das von Herrn Direktor Danke verfaßt, in einer Reihe lebendiger und farbenprächtiger Bilder die Geschichte unseres Badener Landes vom Anfang der Germanenzeit bis zu der Gegenwart zeigte, und in schwingvollen Worten dessen Entwicklung unter dem Schutze des Jähringer Hauses feierte. Was Poesie, Musik und dekorative Kunst leisten konnten, hatte sich vereinigt, um ein des Tages würdiges Ganzes zu bieten. Blendend schön waren die einzelnen Bilder, die Treue der Kostüme, die Gruppierungen der einzelnen Szenen, alles zeigte von Fleiß des Arrangements und von einer liebevollen Hingabe der einzelnen Mitwirkenden, die volle Anerkennung verdient. Nicht vergessen soll daneben das Festspiel selbst sein, das von echt poetischem Geist getragen, von einer gründlichen Kenntniß der badischen Geschichte und der überaus geschickten Verwerthung der bedeutendsten Momente aus derselben Zeugniß ablegte.

Einer Abordnung der großen Städte des Landes, aus den Oberbürgermeistern und besonderen Vertretern der bezüglichen Stadträte gebildet, wurde am 8. Septemb. die Ehre zu Theil, von dem Großherzog in Audienz empfangen zu werden. In deren Namen richtete Herr Oberbürgermeister Schaezler-Karlstraße eine Ansprache an Seine Königliche Hoheit. Als Vertreter des Mannheimer Stadtraths waren anwesend die Herren Oberbürgermeister Beck und Stadtrath Ernst Wassermann.

Die Adresse der 2. badischen Kammer an den Großherzog hat folgenden Wortlaut:

Eurer Königlichen Hoheit ist heute das Glück beschieden, in voller Kraft und Gesundheit das Fest des 70. Geburtstages zu begehen. Die Bevölkerung unseres schönen Grimthalandes nimmt an dieser Feier den wärmsten Antheil und es gereicht der badischen Volkstretung zu herrlicher Genugthuung, Eurer Königlichen Hoheit am heutigen Festtage von Neuem dafür danken zu dürfen, daß Euer Höchstselbst seit mehr als vier Jahrzehnten mit Weisheit, Güte und Gerechtigkeit die Geschicke des Landes gelenkt und dadurch dessen Blüten und Früchte auf allen Gebieten des Volks- und Staatslebens mit glänzendem Erfolge gefördert haben. Unter Eurer Königlichen Hoheit entscheidender Mitwirkung ist unser Land in das neuerrichtete deutsche Reich organisch eingegliedert worden und es wird alle Zeit unvergessen bleiben, wie unser Landesfürst bereits in einer Zeit, in welcher der Gedanke der nationalen Einigung noch wenig Aussicht auf Verwirklichung zu haben schien, denselben auf das Entschiedenste vertreten und später, als für die deutschen Patrioten die Stunde der Erfüllung ihrer Hoffnungen gekommen war, sein Opfer gebracht hat, um dem großen Einigungswerte den Weg zu ebnen. Wir betrachten es darum als ein besonderes erfreuliches Zusammentreffen, das es in dem Jahre der Jubelfeier des deutschen Landes dem badischen Volke vergönnt ist, ein für unsere engere Heimath so hoch bedeutsames Fest zu feiern. Aber auch die glückliche Entwicklung unserer inneren Verhältnisse war stets Gegenstand treuester Fürsorge Eurer Königlichen Hoheit. Wir erkennen es mit inniger Freude an, daß unter Allerhöchster Ihrer Regierung nicht nur die wirtschaftlichen, sondern auch die geistigen Interessen eine Pflege gefunden haben, auf welche unser Land stolz sein darf und die seine Bevölkerung zu unaußersächlichem Dank verpflichtet. Badens Volk ist auch darin einig, daß sein erlauchter Fürst von dem edelsten Bestreben befehle ist, seine Unterthanen glücklich zu machen, und daß er im Verein mit seiner an dem Werke der Wohlthätigkeit und Nächstenliebe gleich unermüdeten hohen Gemüth in unablässiger gewissenhafter Pflichterfüllung ein leuchtendes Beispiel ist. Wir preisen und glücklich, einen solchen Fürsten den unsrigen nennen zu dürfen und bitten die göttliche Vorsehung, daß er uns noch viele Jahre erhalten bleibe. Das ganz badische Volk hat heute den einzigen Wunsch, dem wir Ausdruck geben möchten: „Gott schütze unseren allergnädigsten Landesherren und lasse ihm. Kgl. Hoheit noch eine lange und glückliche Regierung beschieden sein, zum Wohl des Volks, zum Heil des Vaterlandes!“

Ordensauszeichnungen. Der Großherzog hat dem kommandirenden General des 14. Armeekorps, General der Kavallerie und Generaladjutanten des Kaisers von Bülow, die goldene Kette zum Großkreuz des Jähr-

inger Löwen-Ordens, dem Direktor der Groß. Kunstgewerbeschule in Karlsruhe, Professor Hermann Götz das Kommandeurkreuz II. Klasse des Ordens Verthold L. dem Großh. Amtsvorstand in Karlsruhe, Ministerialrath Freiherrn von Bodman und dem Oberbürgermeister Karl Schaezler in Karlsruhe das Kommandeurkreuz II. Klasse des Ordens vom Jähringer Löwen verliehen.

München, 10. Sept. Der Magistrat und das Gemeindefollegium haben an den Badischen Gesandten in München, Freiherrn von Bodman, der zur Zeit in Karlsruhe weilt, folgendes Telegramm gerichtet:

An der erhebenden Jubelfeier, welche Baden heute begeht, nimmt mit dem ganzen deutschen Volke auch Bayerns Hauptstadt innigen Antheil. Wir bitten Ew. Excellenz, Seiner Königlichen Hoheit dem durchlauchtigsten Großherzog unsere unterthänigsten Glückwünsche zu übermitteln. Möge Gott in seiner Güte und Gnade dem edlen Fürsten, dessen Namen mit Deutschlands großer Zeit unauflöslich verbunden ist, ungezählte Jahre noch in voller Frische des Geistes und Körpers erhalten zum Heile und Segen des deutschen Vaterlandes.

Karlsruhe, 20. Sept. Nachdem im Laufe des heutigen Nachmittags die Kaiserin in Begleitung der Großherzogin das Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus besichtigt hatte, erfolgte um 8.15 Uhr nach hezlicher Verabschiedung von den badischen Herrschaften die Rückreise nach Potsdam.

Bezirksrathssitzung vom 10. Sept. 1896.

Genehmigt werden folgende Gesuche um Erlaubniß zum Betriebe einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank: des Gustav Schwaiger, Wallst.-Str. 6a und des Karl Josef Blaut, M 2, 7.

Verlagt wurde die Genehmigung dem gleichen Gesuche des Michael Wehe in Sandhofen.

Genehmigt werden folgende Gesuche um Erlaubniß zur Verlegung bestehender Schankwirtschaftsberechtigungen ohne Branntweinschank: des Albert Müller von S 2, 8 nach Q 7, 18/19, des Johann Würtl von P 5, 21 nach O 3, 10 und des Joh. Fischer von U 6, 1 nach Mittelstr. 118; mit Branntweinschank des Christ. Bähler von K 1, 2 nach E 4, 12.

Verlagt wurde die Genehmigung dem Gesuche des Josef Wiedenhorn um Erlaubniß zum Ausschank von Branntwein in seiner Wirtschaft Schwab.-Str. 37.

Genehmigt werden ferner: die Abänderung des Statuts der Krankenliste für die chemische Fabrik Lindenhof, G. Weyl u. Cie., und für die Fabrik der Firma Georg Karl Zimmer; die Errichtung einer Betriebskrankenkasse für die Fabrik der Firma Aktiengesellschaft für Seilindustrie, vormals Ferd. Wolf, in Reckart; die Entwerfung der an der Rennerstraße und an der Straße von der Herrschelstraße Fabrik aufwärts längs des Hochwasserdammes gelegenen Häuser und Baupläze und der Pfisterrainstraße der Eigenschaften O 3, 21/22 und der 2. Querstraße Nr. 22.

Ernannt wurden die Vertrauensmänner für die landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft und diejenige eines Mitgliedes des Schätzungsausschusses der Stadt Mannheim.

Antwort-Telegramm. Von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog ist auf das Schreiben des Stadtraths vom 7. Jährigen Geburtstage abgeleitete Begrüßungs- und Glückwunschtelegramm folgende Draht-Antwort eingelaufen: Karlsruhe. Oberbürgermeister Beck Mannheim. S. K. Hoheit der Großherzog haben sich über die freundliche Begrüßung sehr gefreut und lassen für die Namens der Stadt dargebrachten Glückwünsche herzlich danken, von Babo.

Danktelegramm des Großherzogs an den Vorsitzenden der Sängervereinigung „Patria“ des national-liberalen Vereins ist folgendes Danktelegramm eingetroffen: S. K. Hoheit lassen für die freundlichen Glückwünsche bestens danken. v. Babo.

Ordens-Verleihungen. In dem von uns veröffentlichten Verzeichniß der Decorirten sind zu unserm Bedauern zwei hiesige hervorragende Persönlichkeiten vergessen, deren Namen wir noch nachtragen wollen: es erhielten das Ritterkreuz erster Klasse: der Hausarzt am hiesigen Landesgefängniß Medizinalrath Emil Fischer; das Ritterkreuz zweiter Klasse der zweite Vorstand des hiesigen Gewerbe- und Industrie-Vereins Guido Pfeiffer.

Dem Kaiserlich Türkischen Generalkonsul Kaufmann Karl Reich in Mannheim ist vom Großherzog die nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihm von dem Sultan verliehenen Auszeichnungen, und zwar des Türkischen Medjidie-Ordens 3. Klasse und der für Hilfsthätigkeit aus Anlaß des Erdbebens in Konstantinopel gestifteten silbernen Verdienstmedaille ertheilt.

Decorirung von Arbeitern. Der Arbeiter, welcher bei der am Mittwoch im Rathhause stattgefundenen Decorirung von Arbeitern Namens der Letzteren dankte, ist Herr Josef Kormann, Maschinenführer bei der Spiegelmanufaktur Waldhof. Die Namen der decorirten Arbeiter sind folgende:

1. Spiegelmanufaktur Waldhof: Michael Bedenbach, Johann Jengler, Kalpar Dehmann, Heinrich Wiesenbanger, Johann Geng, Thomas Gramlich, Peter Geard, Johann Keuling, Friedrich Kieg, Quinn Hopp, Sylvester König, Andreas Klein, Adam Ammann, Sebastian Mayer, Franz Klein, Josef Kormann, Heinrich Dörflam, Georg Werner, Wilhelm Schab, Georg Hering, Michael Hof, Sebastian Herwerth, Johann Althaus, Georg Krug, Ludwig Schumacher, Christian Jandorfer, Johann Red, Valentin Schrempler, Kalpar Schäfer, Josef Falter, Heinrich Naas, Anton Krieg.

2. H. Engelhard, Tapetenfabrik hier. Jakob Ziegler, Franz Hütel, Heinrich Reichert, Johann Altscher, Johann Schumacher, Heinrich Kreidler, Leonhard Veith, Christian Sadmann, Jakob Gärtner, Wilhelm Kircher, Adam Hubermann, Florenz Helm, Michael Kroll, Ferdinand Beer, Leonhard Werner.

der Erde wären nicht genug Menschen für den Brenndienst aufzutreiben. Auch die Entfernung zwischen Erde und Mond würde nicht genügen, den Zug in seiner ganzen Länge aufzustellen; sie wäre dreizehn Mal zu klein. Dagegen ließe er sich ziemlich genau ein Mal um die Sonne herumlegen, so daß der Locomotivführer und der Bremser auf dem hinteren Wagen noch miteinander verkehren könnten. Angesichts dieser Zahlen erscheint der Wasserreichtum unserer Flüsse im Sommer begreiflich.

Der frühere Hauptmann Dreyfus. Die falsche Nachricht von der Entweichung des Hauptmanns Dreyfus hat zu unzutreffenden Angaben über dessen Gefangenschaft auf der Teufelsinsel Anlaß gegeben. Der „Figaro“ ist heute in der Lage, nach dem Berichte eines Augenzeugen, welcher in Capenne gewesen ist und den an seiner eigenen Kleidung erkenntlichen Gefangenen von der nahe gelegenen Ile Royale aus oft beobachtet hat, eine ausführliche und genaue Beschreibung zu geben, durch die im Allgemeinen die gemachten Angaben bestätigt werden. Dreyfus lebt auf der Insel allein mit sieben Wächtern, welche einander von vier zu vier Stunden ablösen und der Reihe nach den Nachdienst übernehmen, den sie lebend ausüben müssen. Diese sieben Wächter sind in den achtzehn Monaten der Haft die gleichen geblieben. Es ist ihnen verboten, mit Dreyfus zu sprechen. Dieser überreicht ihnen seine Wünsche schriftlich. Die Belästigung steht dem Gefangenen frei. Da dieser die Mittel hat, sich alle möglichen Conforen schicken zu lassen, so ist seine Nahrung gut und reichlich. Dreyfus sucht durch eine richtige Lebensweise den Einfluß des schlechten Klimas zu bekämpfen. Man sieht ihn sehr oft spazieren gehen und die übrige Zeit bringt er mit Schreiben und Lesen zu. Jeder seiner zahlreichen Briefe, welche durch die Hand der Behörden von Capenne gehen, enthält die Betherung seiner Anskuld, die bald an den Tag kommen werde. Kaheer seiner Familie soll ein in Paris wohnender Freund die meisten Briefe von Dreyfus empfangen und ihn am reichlichsten mit Büchern versorgen. Trotz seiner vernünftigen Lebensweise sei der Gefangene aber auf der Teufelsinsel zu lebend gealtert und habe ein schlechtes Aussehen. Frau Dreyfus soll den früheren Colonialminister Chauteemps dazu gebracht haben, ihr den Besuch der Teufelsinsel zu gestatten, (sofern der Gouverneur von Guyana nicht dagegen eingeworben habe. Der Gouverneur habe jedoch nach Paris zurücktelegraphirt, daß der Besuch unmöglich sei. Nach der Berechnung des „Figaro“ hat die Haft des Hauptmanns Dreyfus bereits die bedeutende Summe von 28,000 Franken gekostet. Paris“ spricht die Hoffnung aus, daß Chauteemps

3. Chemische Fabrik Bobigelegen: Valentin Pippner, Andreas Latour, Heinrich Sprenger, Josef Schorr, Andreas Babst, Heinrich Hentloch, Michael Weintem L, Josef Klemm, Adam Hof, Anton Sax.

4. Hutchinson und Cie, hier: Peter Krieger, Thomas Steck, Philipp Jungmann, Nikolaus Ballmann, Josef Ziegler, Franz Auerbach, Johanna Schäfer.

5. Mannheimer Gummi-, Gutta-Percha- und Asbest-Fabrik: Ludwig Schmidt, Martin Sauerzapf, Karl Silberjahl, Johann Kuley, Nikolaus Gubler, Peter Schnabel.

6. S. Zimmer, chem. Fabrik, hier: Anton Ed, Josef Waldmann, Franz Gyrh, Beder, Gottfried Schäfer, Florian Ries, Nikolaus Klemm.

7. Ph. Kloos, Tabakhandlung, hier: Johannes Winkler, Georg Frey, Heinrich Jung.

8. Mohr u. Federhaff, Maschinenfabrik, hier: Ludwig Huber, Ferdinand Bihig.

9. Löwe u. Eschellmann, Cigarrenfabrik, hier: Jakob Fassot, Valentin Haue.

10. Städt. Gas- u. Wasserwerk, hier: August Eppel I, Georg Stollberg.

11. A. Rauenssen, Eisenhandlung hier: Christoph Horlacher.

12. Gebrüder Venel, Gewürzhandlung hier: Franz Kunz.

13. Wilhelm Kasper, Tabakhandlung hier: Johann Werdau.

14. Eberhard Hub, i. F. Paul Eichner's Nachfolger hier: Mathias Mayer.

15. Friedrich Schwander, Hofstänchermeister hier: Franz Karl Reibold.

16. W. D. Badenburg u. Söhne hier: Lukas Gänther.

17. Roland Kupper u. Cie, hier, Gg. Peter Hilbert.

18. Josef Ballenberg, Maschinenfabrik hier; Franz Martin Benz.

19. Mainzer u. Cie, Tabakhandlung, hier: Conrad Holzwarth.

20. Gebrüder Mayer, hier: Peter Anterlem.

21. S. Mötter u. Meyer, hier: Josef Anton Schäfer.

22. Konrad Wittmann, Bauunternehmer, hier: Karl Friedrich August Bögele.

23. Mohr u. Cie, Holzhandlung, hier: Peter Schmiedebcher.

24. Apotheke in Badenburg: Konrad Herrmann.

Statistisches aus der Stadt Mannheim vom 23. Aug. bis 29. August 1896. An Todesursachen für die 35 Todesfälle, die in unserer Stadt vorliefen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In — Falle Masern und Nötheln, in — Falle Scharlach, in — Fällen Diphtherie und Group, in 1 Falle Unterleibstypus (gastr. Peritonie), in — Falle Kindbettfieber (Puerperalfieber), in 4 Fällen Lungenschwindsucht, in 3 Fällen acute Erkrankung der Athmungsorgane, in 4 Fällen acute Darmentzündungen, (in — Fällen Brechdurchfall, Kinder bis 1 Jahr —). In 21 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In 2 Fällen gewaltthätiger Tod.

Victoria-Part. Es wird uns geschrieben: Man liest diese Woche in den hiesigen Blättern, daß am nächsten Sonntag ein Eröffnungs-Wettfahren auf der neuen Rennbahn stattfinden solle, im — „städtischen Part.“ Diesen Titel sollte man für die Zukunft für diese neue schöne Anlage nicht beibehalten. Wir hätten sonst einen Stadtpart und einen städtischen Part. Wäre es nicht angezeigt, man gäbe letzterem auch einen Namen, wie ihn die anderen neuen Schöpfungen haben? Wir haben einen Friedrichs- und Kaiserering, eine Friedrichsschule und -brücke, eine Luise- und Hildegardschule. Würde es nicht schöner klingen, wenn verehrlicher Stadtrath unserem so schön sich entwickelnden Part zur Ehre der Tochter unseres allerliebtesten Landesfürsten oder zur Erinnerung an unsere vor 25 Jahren erfochtenen Siege den Namen „Victoria-Part“ geben würde?

Im Saalbau wird vom kommenden Sonntag an, ein Kinematograph aufgestellt sein, eine Erfindung Edison's, durch welche es ermöglicht wird, Photographien in Lebensgröße wiederzugeben und durch die raschen Umdrehungen des Apparats gewinnen die Bilder den Anschein, als ob wir lebende Photographien vor uns sehen. Ein Besuch der Ausstellung dürfte dabei sehr zu empfehlen sein, um so mehr als jede Stunde eine Vorstellung stattfindet.

Der europäische Meisterruderer Herr F. Miller von Alm und Herr Kupp von Stuttgart, auf einer Ruderfahrt nach Antwerpen und Brüssel begriffen, legten mit ihrem Einserboot (mit Steuerhülse) vorgestern Abend bei der Mannheimer Ruderergesellschaft an. Abfahrt vorgestern Morgen von Heilbronn. Zu 10 Tagen denken die Herren über Nordsee durch's Hollandschdyppel und die Dover-Schelde nach Antwerpen zu kommen; durch den Senno-Kanal geht die Fahrt nach Brüssel weiter. Bei günstigem Wind werden Segel geführt; Kochgeschirre und alles Nöthige zur Speisebereitung ist mitgeführt, um Fahrtunterbrechungen möglichst zu vermeiden. Besten Morgen um 6 Uhr ging die Fahrt weiter.

Silberne Hochzeit. Herr Direktor Gustav Murr, welcher erst kürzlich sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Mannheimer Getreidelagerhausgesellschaft bezieht, feiert Montag den 14. ds. Mts. mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit.

Unwirthliches Wetter am Samstag, 12. Sept. Für Samstag ist bei fortgesetzter warmer Temperatur zwar größtentheils trockenes und auch mehrfach heiteres Wetter, dagegen auch noch einige Gewitterneigung zu erwarten. Der Sonntag dürfte sich ausnahmslos trocken gestalten.

Aus dem Großherzogthum.

Friedrichsfeld, 9. Septbr. Das 70. Geburtstagsfest des Großherzogs Friedrich wurde auch in unserem Orte in feierlicher Weise begangen. Zur Vorfeier war am Dienstag Abend ein großer Fackel- und Lampenzug, veranstaltet von dem dortigen Militärverein, dem Turnverein und dem Gesangverein Liederkreis, in Scene gesetzt worden. Nach dem Fackelzug fand im „Goldenen Adler“ ein

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Schneidmähug. Die Einleitung des Schneidmähug...

Bürgerfchulgeld. Nr. 4125. Diejenigen Schulungspflichtigen...

Jagerplah-Verpachtung. Nachgenannte Jagerplah in der kleinen Gegend...

Steinkohlen-Lieferung. Die Gemeinde Bierheim...

Schneidmähug. Die Plah zur Aufstellung einer Garouffe...

Fortsetzung der Hut-Versteigerung in C 1, 7. Freitag den 12. d. Mts.

Fortsetzung der Hut-Versteigerung. 17660 Daniel Wertzle.

Cölnisches Wasser. Ad. Arras. Braut-Kränze u. Schleier. Gust. Frühauf.

Mainzer Dampf-Färberei und chem. Wascherei von Fr. Reitz.

F. W. Leichter, B. I. 5. Strümpfen und Trikotwaren.

Schönschreib-Untericht in Manheim für Herren u. Damen.

Shampooing. Kopfwaschen für Herren u. Damen.

Zeichnungen für Patent u. Musterschutz.

Ein wahrer Schatz für die praktische Oeffnung der Fächer...

Dr. Rehn's Salzwasser. Ein wahrer Schatz für die praktische Oeffnung...

Fahrrad-Glocken, Fahrrad-Laternen, Fahrrad-Pumpen...

Daunen-Betten für nur 26 Mark. Ein grosses Zschlfr. Oberbett...

Bettenversandt-Geschäft. L. Steinthal Mannheim D 3, 7.

Eltern, die darauf sehen das ihre Kinder beim Nachhilfe-Unterricht...

Gründl. franz. Unterricht. besonders Conversation, wie an Damen...

Nachhilfe-Unterricht. in Latein, Französisch, Mathematik...

Bisquit-Kartoffel, Neues Sauerkraut, Essig- und Salzgurken...

Großherzogliche Galerie Mannheim. Der Unterricht der Damen...

Berein Kaiserl. Marine Mannheim. Samstag, 12. Septbr. 1896.

Gabelberger Stenografenverein Mannheim. (Gegründet 1874.)

„Hansa“ Allgem. Versicherungs-Kasse. für Kranken u. Sterbefälle.

Den Rest Sommer-Garderoben für Herren und Knaben...

Welthaus Gebr. Thiessen D 1, 4, II. Stock neben dem Pfälzer Hof.

Für die Reise empfehle meine große Auswahl completer Reise-Accessoirs...

Voigt's Lederfett. In Tausenden von Dutzend-Großheiten...

Rebe: Rehziemer u. Rehshlegel, Feldhühner, Hasen, Enten...

Straube N 3, 1. Ecke, gegenüber d. „Wilden Mann.“

Schellfische per Hand 18 Pfg. bei Georg Dietz.

Schellfische Pfd. 18 Pfg. Cabliau 18 Pfg. ohne Kopf 30 "

Hasen Reh. Feldhühner, Fasanen, Wildenten, Wachteln...

Süssen Apfelwein per Liter 24 Pfg. in Gebinden billiger.

Schützenfest! Heute wird ein großer Fest...

Vertrauliche Kaufsanstalt über Geschäfts, Credit, Privat- und Vermögensverhältnisse...

Freiwillige Feuerwehr. Zur Feier des 70. Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs...

Ball, wozu sämtliche Kameraden freundlich eingeladen werden...

Table with columns for names, amounts, and dates. Includes entries like 'Kaufsanstalt', 'Freiwillige Feuerwehr', and 'Ball'.

Erklärung. Die hiesige Volkshilfe bringt in ihrer No. 208 einen Artikel...

Klavier-Vorbildungs-Kursus. Bestellt f. Anfänger unter 10 Jahren...

Zahn-Atelier befindet sich Amtsstraße 5 (im Hause des Dr. Dr. Simon)...

Privat-Impfung. Dr. J. Marcuse, Q 2, 13.

Loose der Frankfurter Pferdemarktlotterie à M. 1.— sind eingetroffen...

Hypotheken-Darlehen à 3 1/2, 4 bis 4 1/2 % empfiehlt der Vertreter...

Todes-Anzeige. Heute früh entschlief nach langem, schwerem Leiden...

Frau Susanna B. Moll geb. Ziegler im 58. Lebensjahre.

Schützenfest! Heute wird ein großer Fest...

Schauenburgs badischer Geschäftskalender f. 1897

ist bereits erschienen und vorrätig bei Tobias Löffler (H. Werner), Hofbuchhandlung, Mannheim, E 2 Nr. 4/5.

17007

Special-Geschäft für Teppiche, Möbelstoffe und Vorhänge.
Haupt-Niederlage
der Deutschen Linoleum- & Wachtuch-Comp. Rixdorf-Berlin für Mannheim-Ludwigshafen.

Gegründet 1859.  Telefon 1064.

J. Hochstetter, F 2, 8.

Neue Abtheilung: Tapeten

Wachstuche, Ledertuche, Cocos, Schaufenster-Rouleaux.

Hervorragend grosse Auswahl in äusserst preiswürdigen Neuheiten.

In meinen Tapeten-Geschäften

Marktplatz, Ludwigshafen, G 2, 6 Bismarckstr. 43

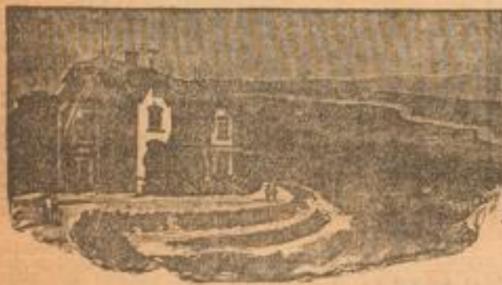
(seither Detail-Geschäfte der Gernsbacher Tapetenfabrik W. Seyfarth)

wird der von meinem Vorgänger übernommene Tapeten-Vorrath

zu staunend billigen Preisen gegen baar ausverkauft.

Musterkarten

an Bauherren, Tapeziere u. Private auf Wunsch bereitwilligst.



Hotel u. Pension Jagdhaus

b. Baden-Baden.

Schönster, im Walde gelegener Familienausflugsort, neu eingerichtet.

Besuch von 4 Mk. an.

Täglich 2mal Omnibus-Verbindung mit B. Baden.

Teleph. 157. 13598

Alle Sorten Ruhrkohlen

Coaks, Brikets und Holz

liefern frei an's Haus

18370

P. Jos. & Alex Osterhaus,

Comptoir B 7, 12. Fernsprecher Nr. 134.

Abonnements-Einladung

auf die Fachzeitschrift

Das Rheinschiff

Offizielles Publikations-Organ der Westdeutschen Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft.

Central-Organ

für die Interessen der Schiffahrt und des Handels auf dem Rhein und seinen Nebenflüssen.

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 2.55 Pfg.

Die Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“ erscheint wöchentlich 1 Mal. Folio-Format je 8 Seiten groß, in hübscher Ausstattung, und bringt unverlässige Original-Korrespondenzen vom Rhein und seinen Nebenflüssen. Ferner erscheinen in jeder Nummer mehrere Original-Aufsätze über Schiffahrt und Handel von Autoritäten ersten Ranges, auch die Mannheimer Wochen- und Monatsberichte finden durch die guten Informationen allgemeine Anerkennung.

Die Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“ zugleich offizielles Organ der Westdeutschen Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft. In jedem Heft enthalten, von Herrn Redakteur, Expediteur und Schiffern, den Zeit mit der Schiffahrt in Beziehung stehenden Versicherungs- und Transport-Gesellschaften, sowie überhaupt für das mit der Schiffahrt des Rheins und seinen Nebenflüssen in Beziehung und Verbindung stehende Publikum ein unentbehrliches Fachblatt geworden.

„Das Rheinschiff“ ist nunmehr an allen Strömen, Häfen und Kanälen von ganz Deutschland vertrieben und haben deshalb einschlägige Inserate besten Erfolg.

Zu zahlreichen Abonnenten haben ebenfalls ein:

Vorlag der Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“ in Mannheim, E 6, 2.

Stuhlmacherei Chr. Stadler, S 2, 10.

Empfehle mich im Anfertigen von Stühlen jeder Art, sowie im Flechten u. Reparieren von Rohr- und anderen Stühlen.

Ich empfehle Rohrstühle, solid und dauerhaft zu M. S. Holz- und Küchenstühle zu billigen Preisen. 14243

Auf Zusendung von Stadtpostkarten erfolgt Abholung. S 2, 10 Chr. Stadler, Stuhlmacherei. S 2, 10.

Alle Sorten Ruhr-Kohlen

Coaks, Brikets und Holz

liefern in nur Ia. Qualitäten zu billigsten Tagespreisen, frei an's oder in's Haus 11428

Nedden & Reichert

Comptoir Fernsprecher D 8, 6. 856.

Trockenes Abfallholz

(Kloppeln) für Vorjellen- und Badefen gut geeignet, zu 90 Pfg. per Qtr. frei aus Haus, sowie alle Sorten 12887

Kohlen

direkt aus dem Schiff liefert billigst

Fr. Aron, Kohlenhandlung, K 1, 15.

Ferd. Baum & Co.

F 8, 20 oder bei Post F 8, 20

Prima hiesiger Fettschrot,

gemischte und gesiebte Rußkohlen,

deutsche u. engl. Anthracitkohlen,

Rußsteinkohlen-Brikets, Hoks

für Ischl. und Häuser,

trock. Bündel- u. zerlein. Tannenholz

auf Wunsch in Körben geliefert,

frei an und in's Haus.

Fernsprecher 544. 10400

Kohlen-Coks Briketts.

- Ia. Rußkohlen, gemischt, griech- und russisch, je nach Reueung 85-100 Pfg.
- Ia. Ofenbrand in guter hiesiger Qualität 75
- Ia. Anthracit, deutsche und englische Marke (Garantie für permanente Brand) 135-160
- Ia. Ruhr-Coks für Hüll- und Ischl. Oefen und Centralheizung 95-105
- Ia. Steinkohlenbriketts 90
- Ia. Braunkohlenbriketts 80

Holz.

- Ia. Anfeuerungsholz, sehr trocken, 20 Ctm. lang und fein gespalten 150-170 Pfg.
- Ia. Buchenholz, in beliebiger Länge u. Stärke, für Vorjelländer 130-140
- Ia. Buchenholz für Badefen 130
- Ia. Buchen- und Tannenholz in vorzüglicher Qualität, alles per 1 Centner frei vor's Haus empfiehlt 14630

Ph. L. Lehmann

Comptoir: F 7, 18. Telephon 647.

Ruhrkohlen

sämtliche Sorten, stets aus dem Schiff 15699

zu den billigsten Preisen.

H. S. 68 J. Lederle H. S. 68

Brennholz- und Ruhrkohlenhandlung.

Sämtliche Sorten Ruhr-Kohlen

Coaks u. Anthracitkohlen

liefern zu billigsten Tagespreisen 14917

K 4, 4 Jean Hofer K 4, 4.

Alle Sorten Ia. Kohlen, Holz und Brikets

liefern zu billigsten Tagespreisen 18784

Berthold Juchs, G 8, 11. Telephon Nr. 1013.



L. Steinthal, Wäschefabrik

D 3, 7. Mannheim D 3, 7.

Herrenhemden 98. 4.25, 4.50.
nach Maß 5, 5.50 u. 6.—
m. gest. Einlagen 5.—, 6.50 u. 12.—
Herren-Kragen in den neuesten Facons, 7414
Drd. 6, 7, 8 u. 9 98.
Dr. Lahmann's Reform-Hemden und Hosen von 2 Mk. an.

Zur geneigten Kenntniznahme.

Verthe mich auf vielfach an mich gelangte Anfragen hierdurch ergeben mitzutheilen, daß ich durch meine Ueberziehung nach Frankfurt a. M. verabschiedet bin, für die Folge am bestmöglichen Orte Privat-Unterricht im Zuschneiden zu ertheilen. Dagegen ertheile ich auf vielfachigen Wunsch am 20. dieses Monats einen

Lehrkursus der Zuschneidekunst für Damengarderobe

und lade hiermit die verehrten Damen zu recht zahlreicher Theilnahme höflich ein.

Das Honorar beträgt 30.— und gebe ich Lehrgeld wie sämtliche Lehrmittel an die verehrten Teilnehmerinnen gratis ab.

Anmeldungen werden entgegengenommen von

Herrn Freimüller, F 1, 14 im Laden.



Hochachtungsvoll 17619

Jean Bärmann, Lehrer der höh. Zuschneidekunst.

L. Rothe

Elektrotechn. Installations-Geschäft

Ludwigshafen a. Rh. 13452
Brünzengartenstr. 28. Telephon 153. Brünzengartenstr. 28.



Telegraphie

für Klein- u. Industriebahnen, Telephonanlagen, Haustelegraphen, Signalanlagen und Wächter-controlanlagen für Fabriken, Temperatursignalanlagen und Wasserstandsanzeiger.

und Prüfung bescheiden unter Garantie.

Strickwolle.

Strickwolle von der billigsten bis zur feinsten Qualität in reichhaltiger Auswahl vorrätig. Nur erprobtes, bestes Jabelstoff empfiehlt billigst. Maschinenstricken sowie Knitstricken von Strümpfen und Socken wird prompt und billig besorgt.

G 5, 9 H. Kahn G 5, 9.

Günstige Gelegenheit.

In der vorzüglichsten Lage Mannheims (Eckhaus an der verkehrsreichsten Stelle der Planken) sind die seither von der Firma Schmoller & Cie. innegehabten

Laden-Lokalitäten

per 15. Februar 1897 zu vermieten. Zu erfragen beim Hausverwalter Ed. Fehn, Mannheim, F 7, 25. 16570

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Freitag, den 11. Septbr. 1896
3. Vorstellung im Abonnement B.
Neu einstudirt:

Die berühmte Frau.

Aufspiel in 3 Akten von Franz von Schöthan und Gustav Kadelburg.
Regisseur: Herr Jacobi.

Baron Römer-Saarstein	Herr Jacobi.
König, seine Frau	Herr v. Rothenberg.
(Herrn) deren Töchter	Frau v. Hoff-Berg.
	Herr v. Schöthan.
Baron Hartwig	Frau Jacobi.
Clara Friedland, ihre Nichte	Herr v. Hoff.
Graf Bela Palmay	Herr v. Hoff.
Ulrich von Zeumstein	Herr v. Hoff.
Professor Georg Hegler	Herr v. Hoff.
(Herrn) (Frau) im Hause des Baron	Herr v. Hoff.
König	Herr v. Hoff.
Betty, Stubenmädchen bei Cläre	Herr v. Hoff.
Herr v. Hoff.	Herr v. Hoff.

*** Graf Bela Palmay: Herr Karl Sack
von Rem-Paris als Gast.
Zeit: Die Gegenwart. Ort der Handlung: Berlin.

Raffeneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Zwischen dem 2. und 3. Akt findet eine größere Pause statt.
Gewöhnliche Preise.

Sonntag, 13. Sept. 4. Vorstellung im Abonnement B.
Fidelio.
Oper in 2 Acten von Beethoven.
Anfang halb 7 Uhr.